

Er scheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Kasslage: 17,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Brobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 16 Ngr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespalteten Zelles: 1 Ngr. Unter „Eingelassen“ bis Seite 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 7. September.

Dem Ortsrichter Johann Gottfried Münch zu Neudorf ist die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen, der Hausgeistliche des Cadettencorps, Dr. phil. Hermann Engler zum Diakonsprediger und der Oberlehrer Gustav Adolf Neubert zum Civillehrer bei genanntem Corps ernannt, sowie Esserem das Prädikat eines Pastors und letzterem das eines Professors verliehen worden.

Der Secondlieutenant von Rabell des 7. Artillerie-Regiments Nr. 12 ist des Offiziers Charakters entbunden und aus dem Dienste entlassen worden.

Se. R. H. der Kronprinz ist am vergangenen Sonntag Abend von hier nach Leipzig gereist. In seiner Begleitung befand sich der königl. preussische General v. Franseck. — Se. Maj. der König beabsichtigte, sich gestern Abend ebenfalls nach Leipzig zu begeben. Ein Theil des Marstalls war schon im Laufe des Tages von hier nach Leipzig abgegangen.

Gestern Mittag gegen halb 12 Uhr traf J. R. H. die Prinzessin Friedrich von Niederlande nebst zahlreichem Gefolge hier ein, stieg in den königlichen Salons im böhmischen Bahnhof ab und reiste nach hier selbst eingenommenem Diner mit dem halb 2 Uhr auf der Schlesischen Bahn abgehenden Zuge nach Muskau in der Niederlausitz weiter.

Die Kanzlei der kaiserlich russischen Gesandtschaft, die sich bekanntlich jetzt auf der Veuststraße befindet, wird demnächst in das Haus Nr. 32 der Birnaischenstraße verlegt werden. Letzteres Haus gehörte früher dem Herrn Geheimrath Grünsler und ist neuerdings im Wege des Kaufs in den Besitz des Herrn Mittelmeisters v. Wuthenau übergegangen.

Auch unsere Dresdner Gewerbetreibenden zeichnen sich durch mehrfache Erfindungen und Verbesserungen in neuester Zeit vortreflich aus. So hat, wie die Dresdner Gewerbe-Zeitung berichtet, der hiesige Fabrikant Karl Thomas ein sogenanntes Eisenbahn-Velociped gebaut, das von Sachverständigen sowohl in Bezug auf die Wichtigkeit seiner Behandlung, als auf die Solidität der Ausführung sehr gerühmt wird und somit für bestimmte Zwecke eine große Wichtigkeit erlangt hat, indem das Grundprincip der Velocipeds auf die Eisenbahndraisine angewendet ist. Es hat sich bei einer Probefahrt ergeben, daß mit diesen Eisenbahnvelocipeds die Strecke vom Kohlenbahnhof Dresden nach Tharandt in 56 Minuten zurückgelegt wurde, während die gewöhnlichen Eisenbahnzüge von Dresden nach Tharandt nur 35 Minuten brauchen. — Ein sehr praktisches Stück Hausrath hat der von Stuttgart nach Dresden übergesiedelte Ingenieur Gruner (Victoriastraße 26) erfunden. Es ist dies ein mit einem Sopha vereinigt Bett, oder umgekehrt. Man kann besser das Ganze ein Schlafsopha mit Mechanik nennen, das sich mit fünf Handgriffen in ein Bett und wieder in seine Urform zurück verwandeln läßt. Die Federn des Sitzes sind auch die Federn der Matraze. Für Gaststuden, Garçons u. sind diese Sophas außerordentlich praktisch und richtet sich selbstverständlich der Preis derselben nach der äußeren Ausstattung des Möbels. — Nicht minder praktisch ist der vom Oberlegraphisten A. Remus in Dresden zu dem am 29. August von dem Bittauer Gewerbeverein eröffneten Gewerbe-Ausstellung eingelieferte Sicherheitsstrahl mit Värmapparat, dessen Öffnung unzulässig ist, ohne daß nicht durch eine Wunde ein fürchterlicher Värm erzeugt wird. Bei den in der Neuzeit so häufig vorgekommenen äußerst frechen Einbrüchen dürfte die Einrichtung ein empfehlenswertes Mittel sein, jeden Einbruchversuch sofort zu entdecken. — Wir erwähnen hierbei noch die beim Kaufmann Harnopp (Kreuzstraße 4) zum Verkauf ausliegenden sogenannten Patentpflaster, die trotz ihrer Nützlichkeit für die Gärtnerei noch sehr wenig bekannt sind. Die eigenthümliche Construction dieser Pflaster macht es möglich, Blumen-, Bohnen-, Hopfenstangen und Baumpfähle, welche entweder zu lang oder zu schwach sind, als daß man darauf schlagen könnte, mittelst der Last des Körpers bequem in die Erde brüden zu können. Schließlich dürfte noch die von der hiesigen Tapissiermanufaktur von Paul Kupke in Grau und Bunt eingeführte Sammetmalerei von Interesse sein, wodurch ein zartes, allmähliges Uebergehen und Abschattiren der Farben ermöglicht wird, während man früher verschiedenfarbige Sammete anwendete, um Blätter und Blumenblätter herauszuschneiden und dieselben dann zu Gruppen auf Kissen, Stickeren u. wieder entsprechend zu vereinigen. Die eigene Phantasie hat durch diese Malerei, die bereits viel Aufnahme gefunden, großen Spielraum.

Ein hiesiger Geschäftsmann engagierte sich vor mehreren Tagen einen ihm bis dahin ganz unbekanntem jungen Menschen als Kaufmann. Leider vergaß er, sich vorher nach der Vergangenheit desselben zu erkundigen, oder ihm nähere Velege hierüber abzuverlangen; so daß er in Folge der erhaltenen Auskunft sich wohl gehütet haben, den Vurschen bei sich aufzunehmen. Bereits wenige Tage nämlich nach dem Dienstantritt blieb derselbe plötzlich weg und alsbald stellte sich

heraus, daß er eine Summe von circa 20 Thalern, die er beauftragt gewesen, an eine bestimmte Adresse abzugeben, nicht abgeliefert hatte. Als es endlich gelungen, durch die Beförderung seinen Verstand aufzufinden, und er sich rechtfertigen sollte über die Verwendung des fraglichen Geldbetrags, da wollte er ihn anfänglich verloren haben; später gab er aber zu, ihn innerhalb weniger Stunden theils vergeudet, theils auf Anschaffung von Kleidungsstücken verwendet zu haben. Wie der Beschädigte später von der Beförderung mitgetheilt erhalten, hat der saubere Patron bereits in Bayern wegen Diebstahls mehrfach harte Bestrafungen abgesehen.

Heute findet in der Neustädter Kirche zum Besten der Hinterlassenen der im Plauenschen Grunde verunglückten Bergleute ein vom Gesangsverein „Orpheus“ unterstütztes und von Herrn Ebersberg veranstaltetes Orgelconcert statt.

Wenn wir unserm gestrigen Bericht über die am Sonntag Vormittag in Brauns Hotel stattgehabte Volksversammlung, welche die Unglücksfälle zu Burg und Langebrück als Tagesordnung aufstellte, in ihrem ganzen Verlauf schließlich als eine würdige bezeichneten, so konnten wir dies mit vollem Recht thun; denn es war die ganze Versammlung, mochten nun ihre einzelnen Glieder einem Stande angehören, welchem sie immer wollten, so ganz und gar von der Wichtigkeit ihres Standpunktes und so warm ergriffen, daß sich bei allen Vorlagen, Resolutionen u. eine vollständige Einstimmigkeit geltend machte. Drei Redner waren es besonders, welche zum Herzen der Versammlung sprachen und so zu sagen den Nagel auf den Kopf setzten. Herr Bergingenieur Dr. Schmidt, welcher den Auslassungen des Bergarbeiters Hänel noch sehr geeignete sachliche Bemerkungen hinzusetzte, brüllte in seinem kurzen Vortrage durch ein schlagendes Beispiel, mit welchem er eine Hauptursache des Burgischen Grubenunglücks beleuchtete. Hervortretend, daß die Wissenschaft es ermächtigt hat, nicht mehr die Natur, sondern die Herren der Naturkräfte zu sein, gab er als Hauptursache der Bergwerkskatastrophe das Fehlen allen und jedes Ventilationsapparates an. Wir hatten keine Ventilation — heißt es, deshalb konnten auch die bösen Wetter nicht bewältigt werden, das klang gerade so, als wenn in einer Stadt Feuer ausbricht und es sich keine Kräfte vorhanden, um die Spritzen in Bewegung zu setzen. Da werden auf Anrathen eines Intelligenzen die Hebel der Spritzen mit den vor der Stadt stehenden Windmühlen in Verbindung gesetzt, um sie so in Bewegung zu setzen. Da aber kein Wind ging, so bröckelten auch die Windmühlensflügel nicht, und so entschuldigt sich die Böchmannschaft, die Spritzen konnten nicht arbeiten, denn wir hatten keinen Wind. So brante die Stadt nieder und so — gelang es auch den 16000 Wethern in Burg, Hunderte von Menschenleben zu vernichten. Man muß also Herr der Naturkräfte sein. Am Hoffungsvollsten soll nun ein Ventilator angelegt werden, aber nur einer, der allein nicht genügt. Am Augustusfeste ist wenigstens eine breitere Bethürde angebracht, sie giebt aber nur ein schwaches Palliativmittel ab. — Dr. Böhn, nachdem er bewiesen, wie es Sache der Beförden und ihrer Beamten sei, ihre Pflicht zu thun, gleich wie es von uns, den Staatsbürgern, in Befolgung der Befehle und des Steuerzahlers verlangt werde, sagt: „Meine Herren! Als in Heilberg der achte Jurifantag tagte, an welchem auch der Herr Generalstaatsanwalt Dr. Schwarz aus Sachsen Theil genommen, da waren im Sitzungssaal verschiedene Inschriften zu lesen. Die eine lautete: „Ihm die Böcker billen, sollen die Fürsten die Dänen spiken! Meine Herren! dies wäre jetzt sehr zweckmäßig. An den Branten liegt es, ihre Schuldigkeit zu thun und so wollen wir sagen: Wenn die Böcker billen, sollen die Branten die Dänen spiken! Und wunderbar ist es, wie gerade die beiden mächtigsten Elemente der Welt im Verein es waren, welche die Unglücksfälle bei Langebrück und in den Werken herbeigeführt — ich meine die beiden Elemente Eisen und Kohle. Sie bewegen die Welt. Das Eisen ist wichtig und mächtig, leider aber kommen auf hundert daraus gefertigte Thätungsmaschinen, wie Kugelspritze u., nur eine Rettungsmaschine. Die Kohle ist das movens, die Bewegkraft für die Fabrike. Wenn die Kohle, wenn der Diamant ein kristallisirter Kohlenstoff ist, wie viel und wie kostbare Diamanten sind nicht die welche als Tränen in den Augen der hinterlassenen Wittwen und Waisen seit der unglücklichen Katastrophe glänzen, o, sie sind besser und kostbar als Diamanten, als die in den Kronen der Fürsten.“ Nachdem Dr. Böhn noch erwähnt, daß die Staatsbeamten und Staatsdiener nur unsere Diener seien, die von den Steuern des Volks bezahlt werden, erklärt er es als eine Nothwendigkeit, sie zur Verantwortung zu ziehen, wenn sie ihre Schuldigkeit nicht gehen, wie es jetzt der Fall gewesen und schließlich mit der Bitte, die bereits vorgelesene, so „zakmen und gutzuwichtigen“ Resolutionen anzunehmen. — Daß Herr Böhn nicht minder mit dem Schwunge seiner Worte die Menge begeisterte, haben wir schon erwähnt. Ein wohlthätiges Bittern, könnte man sagen, durchzog jede

Brust, als diese beiden Seiten der Tribüne ihre kernigen, wahrheitsvollen Worte herabdonneten. Interessant war es, die Bergarbeiter in ihrer Logik zu verfolgen und was namentlich Noth der Mann, der in seiner wohlgeordneten Rede den Druck hervorhob, unter welchem die Bergleute von Seiten ihrer Vorgesetzten stehen. Trotzdem, daß der Bergmannsstand ein eben so ehrenvoller sei, wie jeder andere, so habe er doch gelitten, wie nach der Katastrophe seine Kollegen den Stand verflucht, umso mehr, als beim Einfahren in den Schacht behufs Herauslösung der Leichen der Obersteiger Philipp v. Deute feige und faule Memmen geschimpft. Der mit verunglückte Obersteiger Scharf habe schon vor zwei Jahren prophezeit, daß ein solches Unglück einmal eintreten müsse, er könne jetzt nicht mehr reden, er sei todt. Damit die Beamten ihre Gratificationen erhalten, wird gesparrt so viel als möglich und doch bezahlen die Herren nicht den Beamten diese Gratificationen, sondern die Arbeiter mit ihrem sauren Schweisse. Letztere müssen „das Maul halten“, sonst werden sie entlassen, und was will denn ein Familienvater mit 6 bis 7 Kindern thun u. s. w. — Schließlich erwähnen wir noch, daß an den Eingangsthüren zum Sitzungssaal freiwillige Beiträge für die Hinterbliebenen der Verunglückten gesammelt wurden, deren Betrag wir jedoch nicht erfahren konnten.

Am 4. fand das erste Manöver der in und um Leipzig concentrirten 2. Armee-division unter Leitung des Divisionscommandeurs Herrn Generalmajors Rehrhoff v. Holberberg statt. An Truppenabtheilungen beteiligten sich die 2. Infanterie-division Nr. 24 (5., 6., 7., 8. Infanterieregiment Nr. 104, 105, 106 und 107), das Schützenregiment Nr. 108, das 2. Reiterregiment, das 2. Ulanenregiment Nr. 18, die 2. Fußabtheilungen des Feldartillerieregiments Nr. 12, ein Pionnierbataillon und eine Sanitätssektion. Der Disposition nach ging die Armee-division einem supponirten schwachen, feindlichen Armeecorps auf der Bornaischen Straße entgegen, um die völlige Räumung des Depotplatzes Leipzig zu ermöglichen und den bereits gegen Nagdeburg und Torgau in Bewegung gesetzten Wagencolonnen einen Tag Vorprung zu gewähren. 3 Bataillone des Gros und 2 der Reserve versuchten, gefolgt von der Cavalleriereferve, einen Vorstoß gegen Auerhain, er mißlang, und da, wie angenommen wurde, der Feind mit starken Kräften folgte und Bachau nahm, ging die Division in eine Position weiter nördlich zurück, deren Stützpunkte Dösen, des Wälchen, die Weine und die Schäferei Meutdorf bildeten. Der Verlust von Dösen und das dadurch notwendig werdende Zurückgehen des rechten Flügels auf die Höhen nördlich dieses Dorfes gefährdete die Rückzugelinie in der rechten Flanke, so daß die Division die Stellung räumen und langsam, erneute feindliche Angriffe zurückweisend, mit sich durchziehenden Treffern bis vor Probsthaida zurückgehen mußte. Die Cavallerie der Division deckte während des ganzen Rückzugs die Flügel und verhinderte durch wiederholtes Vorstoßen die Beunruhigung der über freies Terrain zurückgehenden Infanterie durch feindliche Reiterei. Um 1 Uhr Nachmittags wurde das Manöver in der Höhe von Probsthaida geschlossen.

In dem photographischen Atelier des Herrn Weinold auf der Maximiliansallee Nr. 2 sind seit einigen Tagen überseitsche Werkschuldrücken unentgeltlich zur Beschäftigung für sich dafür Interessirte ausgelegt, die wohl hier noch nie gesehen wurden. Es sind dies nämlich Haus- und Reisegeräthe und Kopfspeise der Bewohner der Navigationsinseln; darunter vor Allem ein Reiszeit, unter welchem gegen 8 Personen schlafen können. Dasselbe ist aus Rinde gefertigt, die mit grobem Nusschalen so dünn geschlagen ist, daß sie wie Leinwand sich anfühlt. Das Zeit ist mit allerhand Zeichnungen und mit einer rothen Farbe bemalt, welche die Musikanten nicht ertragen können und sehr kalt. Das Zeit hat das Aussehen, als wäre es aus einem Stück gefertigt und ist so leicht, daß es trotz seines Unanzuges von einem Kinde getragen werden kann. Nicht minder interessant sind die übrigen, kunstvoll und fest aus den verschiedensten Bestandtheilen der Holzkränze gefertigten Sachen, wie der Fächer, der vierliche Damenkopfspeise der sogar mit buntem Papierschnitzwerk geziert ist, ferner eine große Ralebasse zum Transport von Trinkwasser. Wie schon gesagt, ist der Eintritt unentgeltlich, jedoch wird ein kleiner Beitrag für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute gern angenommen.

Der gestern gezogene Hauptgewinn von 20,000 Thlr. fiel auf Nr. 5 906 in die Hauptcollektion des Herrn A. Gennet hier, wobei die Untercollektionen der Herren Gustav Gennet, Adolf Gennet, Aug. Gennet, Gustav Gennet und Alfred Victor hierfeldt theilhaftig sind. — In 4. Classe 76. R. S. Landeslotterie fiel der Hauptgewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 19553 in die Collektion des Herrn J. F. Barthold in Dresden, Kreuzstraße.

Einen nicht erquicklichen Abend hatte am Sonntag ein auf der Mathildenstraße wohnhafter und mit Kindern reichlich gesegneter Familienvater, indem ihm seine achtjährige